



## Bezirksapostel Koberstein bediente den Bezirk Koblenz

Am 25. Januar besuchte Bezirksapostel Bernd Koberstein die Gemeinde Koblenz, um die Geschwister des ganzen Bezirks zu bedienen. Der Predigt lag das Wort aus Jesaja 40, 3 zugrunde: „*Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!*“

Der Bezirksapostel ging zu Beginn des Gottesdienstes zunächst auf das Lied des Chores ein: „Der Heiland sorgt für dich“, und stellte die Frage, was uns eigentlich noch passieren könne, wenn der Heiland doch für uns sorgt. Es sei aber damit nicht gemeint, dass uns in unserem natürlichen Leben nichts unangenehmes mehr passieren könne. Es bedeute vielmehr, dass der Heiland uns als seine Braut bereitet und festlich schmückt, bis er uns dann zu sich nimmt. Und auch im Leid können wir fühlen, wie der Herr für uns sorgt. Manchmal könnte man glauben, er hätte uns verlassen, aber der Heiland wird für uns sorgen, wenn wir ihn für uns sorgen lassen. Dann werden wir sehen, dass wir das Ziel auch erreichen.

### Bereitet dem Herrn den Weg

Dann wandte sich der Bezirksapostel dem Textwort zu, das einem Gottesdienst des Stammapostels entnommen war. Kern des Bibelwortes aus Jesaja ist die Aufforderung „*bereitet dem Herrn den Weg*“. Im Folgenden legte er dar, wie wir diesen Auftrag in die Tat umsetzen können und was wir dafür tun können.



Bez.Ap. Koberstein

Wir sollen dem Herrn durch unseren Glauben die Chance geben uns zu helfen. Als Beispiel nannte er das Gleichnis, in dem ein Hauptmann Jesus um die Gesundheit seines Knechtes bat: „Sprich nur ein Wort und mein Knecht ist gesund.“ Mit seinem Glauben bereitete der Hauptmann der Hilfe Gottes den Weg.

Vertrauen ist ein wichtiger Wegbereiter, wie schon Mose erleben konnte. Als er mit dem Volk Israel aus Ägypten auszog und am Roten Meer zwischen den Feinden und dem Wasser gefangen war, gab es scheinbar keinen Ausweg. Aber Mose vertraute darauf, dass der Herr für sie streiten würde. Mit seinem Vertrauen hat Mose den Weg dafür freigemacht, dass Gott helfen konnte. Wie steht es mit unserem Vertrauen? Oft fragen wir uns, wie es weitergehen soll. Wir müssen ihm die Chance geben, Türen zu öffnen und Wege zu gehen, die unmöglich scheinen.

Die Liebe bereitet dem Herrn den Weg. Petrus ist ein gutes Beispiel dafür. Jesus forderte ihn auf: Folge mir nach – und Petrus tat es aus seiner Leibe heraus, ohne zu zögern. Jesus kannte auch

die Schwächen des Petrus, aber er erwählte ihn trotzdem wegen seiner Liebe. Die Liebe, die in Petrus war, bereitete Jesus den Weg dazu, ihn zu erwählen.



Demut schafft Möglichkeiten, Gnade zu schenken. Als Beispiel nannte der Bezirksapostel die Schächer am Kreuz: Der eine war hochmütig und verspottete Jesus. Der zweite aber war demütig. Er bekannte seine Schuld und bat in Demut darum, dass Jesus an ihn denken möge, wenn er in sein Reich käme. Damit gab er ihm die Möglichkeit, ihm zu helfen. Mit Demut bereiten wir dem Herrn den Weg, damit er uns helfen kann.

Was können wir noch tun? Wir sollen wachsen in seinem Wesen, wir sollen uns mit seinem Wesen schmücken lassen und das muss man an uns merken. Denn das Wesen Christi kann man nicht einsperren! Um einen Weg zu bereiten, muss man ihn auch von Hindernissen freimachen. Hindernisse sind alles, was die Einzigartigkeit des Gottessohnes beeinträchtigt, was ihn aus dem Zentrum rückt. Diese Hindernisse müssen beseitigt werden. Dann hat er einen freien Weg zur Vollendung seines Werkes.

*Bez.Evgl. Schuran*

Sicher sein, vertrauen, lieben, in seinem Wesen offenbar werden, alle Hindernisse beseitigen – dann hat der Herr freie Bahn. Das ist unser Weg. Je freier der Weg ist, umso schneller sind wir am Ziel!

## **Vergebung**

In der Vorbereitung auf das Abendmahl kam der Bezirksapostel noch einmal auf das Wort zurück. Zu unserer Aufgabe, dem Herrn den Weg zu bereiten, gehöre auch, uns selbst zu vergeben, damit er uns vergeben kann, wie es im Vater Unser heißt: „vergib mir, wie ich vergebe“. Aber wie misst Gott? Was passiert, wenn jemand einem anderen nur zu 60 Prozent vergeben kann, so sehr er sich auch bemüht? Wird ihm dann auch nur zu 60 Prozent vergeben? Der Herr sieht das Wollen. Er wird die Fülle geben, wenn wir uns wirklich bemühen. Wenn ich nur 60 Prozent schaffe, so wird er mir doch zu 100 Prozent vergeben.



